
Über
Marmolith im Dolerit,

von

Herrn Dr. R. BLUM.

In der *Kupfergrube* bei *Horschlitt* unfern *Eisenach* wird ein Dolerit durch Steinbruchbau gewonnen, der ein Mineral zum Theil auf Drusenräumen, zum Theil als Einschluss enthält, welches unter solchen Verhältnissen noch nicht getroffen worden. Es ist diess nach Vergleichung aller Kennzeichen kein anderes, als der sogenannte *Marmolith*, der bis jetzt nur von *Hoboken* in *Baltimore* bekannt war, wo er in derben Massen im *Serpentine* sich findet. Aber das Mineral des neuen Fundorts zeichnet sich besonders dadurch aus, dass es auch in Krystallen vorkommt. Eine kurze Beschreibung desselben nach allen seinen Eigenschaften wird die Identität beider Substanzen beweisen.

Das Mineral erscheint in *Rektangulär-Oktaedern*, deren Winkelverhältnisse nach Messungen mit dem *Anleggoniometer* folgende sind: $P \parallel P = 106^{\circ}30'$ und $M \parallel M = 100^{\circ}$. Diese Resultate der Messung können jedoch nur als annähernd betrachtet werden, da bei dem Eingewachseneyn der Krystalle schwierig zu messen war; das *Reflexions-Goniometer* konnte gar nicht angewendet werden, indem die Flächen matt und etwas rauh sind.

Die Krystalle finden sich, auf- und durcheinander gewachsen, mit etwas rauher Oberfläche; auch kommen krystallinische Massen mit blätteriger Zusammensetzung vor, nicht selten selbst strahlig-blätterig, so dass von einem Mittelpunkte aus die Blättchen in Strahlen nach den Seiten hin auslaufen.

Spaltbarkeit ist vorhanden parallel den Kernflächen, sehr vollkommen in der Richtung von P. Bruch: uneben. Härte = 3–3,5. Spröde. In dünnen Blättchen durchscheinend, gewöhnlich nur an den Kanten schwach durchscheinend. Starker Perlmutterglanz auf den vollkommenen Spaltungsflächen, sonst fettartig-glänzend und die Oberfläche der Krystalle meist nur matt. Lichte grün, graulichweiss, graulich, braunlichgrün oder braunlich (die Oberfläche der Krystalle; so wie man diese jedoch spaltet, erhält man die lichtegrüne Farbe und den Perlmutterglanz). Strich: weiss.

Vor dem Löthrohre dekrepitirt das Mineral etwas, wird härter, gelblichbraun, blättert sich und fliesst an dünnen Kanten zu einem weissen Schmelz. Mit Borax zu einer durch Eisen wenig gefärbten Perle, jedoch nur langsam auflösbar. Im Kolben gibt es viel Wasser, wobei es Anfangs etwas dekrepitirt, dann sich blättert und dunkel färbt. In Salz- oder Salpeter-Säure nur theilweise zur Gallert-artigen Masse auflöslich. — Das Verhalten des Minerals vor dem Löthrohre stimmte nicht mit dem des Marmoliths von *Hoboken*, wie es angegeben wurde, überein. Allein da mir Bruchstücke des letzteren zur Vergleichung der chemischen Kennzeichen zu Gebot standen, fand ich, dass beide Mineralien sich ganz gleich verhielten und Resultate gaben, wie ich sie eben anführte, so dass an der Identität beider Substanzen nicht zu zweifeln ist. Der Marmolith von *Hoboken* schmilzt eben so, wie der von der *Kupfergrube*, zu einem weissen Email, indem er sich blättert und gelblichbraun färbt.

Das Gestein, in welchem er vorkommt, ist ein ziemlich
Jahrgang 1835.

feinkörniger Dolerit (Anamesit), in welchem Augit- und Hornblende-Krystalle, hin und wieder auch Magneteisen-Körner auftreten. Der Marmolith erscheint in demselben auf Blasenräumen, stets von Kalkspath begleitet, von welchem die Krystalle oft ganz umschlossen sind, zuweilen findet sich auch Eisenkies dabei; ferner kommen die blätterigen Theilchen eingewachsen und eingesprengt in dem Dolerit vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1835

Band/Volume: [1835](#)

Autor(en)/Author(s): Blum Reinhard

Artikel/Article: [Über Marmolith im Dolerit 158-160](#)